

Advents- und Weihnachtsgebete

Sagt es leise weiter;
sagt allen, die sich fürchten,
sagt leise zu ihnen:
Fürchtet euch nicht,
habt keine Angst mehr,
Gott ist da.
Er kam in unsere Welt,
einfach, arm, menschlich.
Sucht ihn,
macht euch auf den Weg!
Sucht hat ihn nicht über den Sternen,
nicht in Palästen,
nicht hinter Schaufenstern.
Sucht ihn dort, wo ihr arm seid,
wo ihr traurig seid und Angst habt.
Da hat er sich verborgen,
da werdet ihr ihn finden,
wie einen Lichtschein im dunklen Gestrüpp,
wie eine tröstende Hand,
wie eine Stimme, die leise sagt:
Fürchte dich nicht.
(Peter Horst)

Stern-Zeichen,
Leuchtpur
in der Nacht,
dass Hoffnungsschimmer
leise glänzen,
wo alle Wege einst
verfinstert waren.
Weihnachts-Stern,
Zeichen,
dass auch deine Seele,
von einem Lichtstrahl
zart berührt,
heut' um das große Wunder
von versöhntem Leben weiß.
(Christa Spilling-Nöker)

Sag mir, wann ist Advent?

**Wenn die Gefangenen aus ihren Gefängnissen kommen,
gezeichnet, aber frei –
wenn die Wunden der Gefolterten sich schließen und heilen –
wenn nicht mehr Geld und Macht regieren,
sondern die Würde jedes Menschen zählt,**

dann ist Advent.

Sag mir, wann ist Advent?

**Wenn die Unterdrückten ihr Recht bekommen
und wenn sie selbst menschlicher handeln
als ihre Unterdrücker –
wenn die Trauernden getröstet werden,**

dann ist Advent.

Sag mir, wann ist Advent?

**wenn die Dürstenden trinken
und die Hungernden zu essen haben –
wenn unsere Erde Platz hat für alle
wenn wir Menschen einander zugetan sind –
wenn keiner mehr dem anderen Gewalt zufügt
und alle geschwisterlich leben,**

dann ist Advent

(F.K. Barth und U. Barth: Wann ist Advent?, in: DKV (Hg), Neue Formen der Jugendliturgie, S. 39f.)

Du, Gott

Ein Kind!

Ein Kind in der Krippe!

Du bist auf der Seite der Kleinen

Du ergreifst Partei für alle

die nicht angenommen werden

So laß mich Dich

**nicht in Glanz und Herrlichkeit suchen
sondern dort, wo die Kinder schreien
wo Mensch und Tier beisammen wohnen
in den Höhlen und am Straßenrand**

Gib mir die Einfachheit der Hirten

und die Demut der Weisen

damit ich Dich erkenne

als Kind in der Krippe

heute

(Anton Rotzetter)

Man sucht sich das Land
seiner Geburt nicht aus,
und liebt doch das Land
wo man geboren wurde.

Man sucht sich die Zeit nicht aus,
in der man die Welt betritt,
aber muss Spuren
in seiner Zeit hinterlassen.

Seiner Verantwortung
kann sich niemand entziehen.

Niemand kann
seine Augen verschließen,
nicht seine Ohren,
stumm werden
und sich die Hände abschneiden.

Es ist die Pflicht von allen
zu lieben,
ein Leben zu leben,
ein Ziel zu erreichen.

Wir suchen die Zeitpunkt nicht aus,
an dem wir die Welt betreten,
aber gestalten können wir diese Welt,
worin das Samenkorn wächst,
das wir in uns tragen
(Gioconda Belli)

Gebet zum Jahreswechsel:

Du, Gott meines Lebens,
vor dir stehe ich.

*Aufrecht stehen, die Arme vor der Brust verschränken, die Hände auf der Brust. Kopf
gesenkt, innerliche Haltung.*

In die dunkle Nacht meines Lebens
bist du als Licht gekommen.

Weil du in mir wohnst,
kann ich mich öffnen.

*Die Hände lösen sich, die Geste öffnet sich langsam, fließend, bis die Hände eine
imaginäre Schale halten.*

Ich kann anschauen,
was vom alten Jahr vor mir aufsteigt.

In die „Schale“ schauen.

**Weil du der Gott meiner Vergangenheit bist,
kann ich das Vergangenen weiter ziehen lassen.**

Die Schalenhaltung weiter öffnen, die Hände rechts und linke neben den Körper sinken lassen, Handflächen nach vorne geöffnet.

**Weil du der Gott meiner Zukunft bist,
kann ich das Neue auf mich zukommen lassen.**

**Weil du der Gott meines Lebens bist,
komme ich immer wieder zu dir zurück.**

Handhaltung wie zu Beginn, die Hände über der Brust gekreuzt.

(Kerstin Schmale-Gebhard)